

Plessur-Alpen

24

Aroser Rothorn, 2980 m

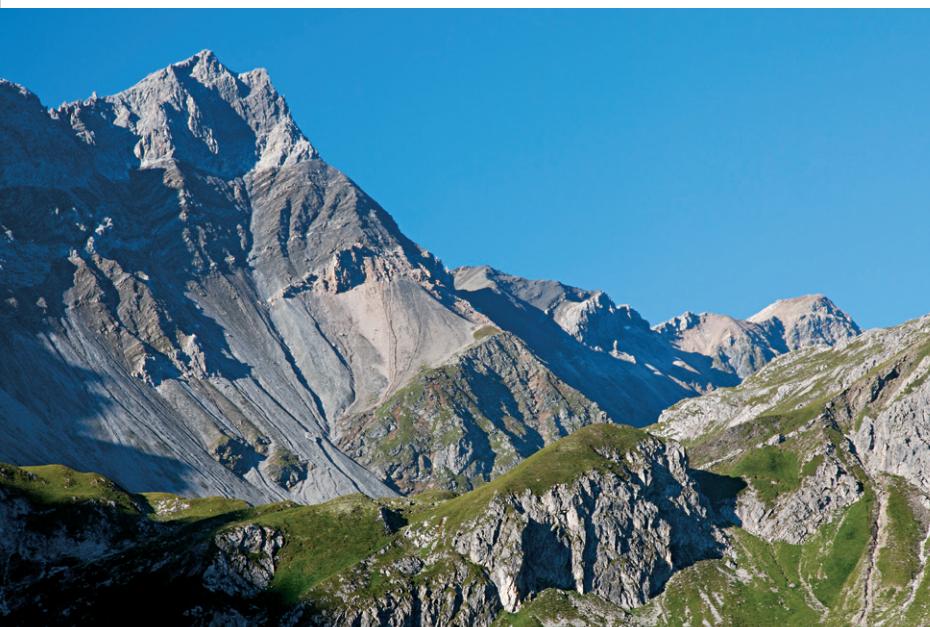
Überschreitung von Arosa



Höchster Gipfel der Plessur-Alpen

Das Schanfigg erscheint auf den ersten Blick als relativ kleines Churer Seitental, doch ehe man einmal die zahllosen Kurven und Tobel bis zuhinterst nach Arosa ausgefahren hat, dauert es eine halbe Ewigkeit. Umso überraschender, dass uns in diesem versteckten Bergwinkel eine mondäne Alpenstadt empfängt – vielleicht nicht gerade ein Ambiente, das sich naturverbundene Bergwanderer auf 1800 Meter Seehöhe so wünschen. Immerhin liegt Arosa eingebettet in die liebliche Mattenlandschaft typischer Bündner Schiefer, die weiters mit einigen geologischen Extravaganzen gespickt ist und somit durchaus auch vielfältige Formen aufwirft. Erfreulich, dass ausgerechnet der höchste Gipfel der Region, das fast 3000 Meter messende Aroser Rothorn, von den Erschließungen weitgehend verschont geblieben ist. Zwar gelangt man von der Seilbahn am benachbarten Parpaner Rothorn binnen einer guten Stunde hinüber, doch ist dieser Grat keine Sache für Gelegenheitswanderer. Bevor wir dieses Balancerstückchen im Abstieg vollführen, steigen wir an den Kleinoden des Schwelli- und Äplisees vorbei Richtung Erzhornsattel auf (wegen tückischer Schneefelder nicht zu früh im Jahr!) und gewinnen den Gipfel ganz in bergsteigerischer Lauterkeit. Da gerät die Schau weit über die Bündner Bergwelt hinaus doch zur besonderen Belohnung! Und dass man schließlich sogar eine Rundtour drehen kann, steigert den Reiz umso mehr.

Die Kette vom Äpliseehorn (vorn) bis zum Aroser Rothorn.



Dem Aroser Rothorn fehlen nur wenige Meter zum Dreitausender.

KURZINFO



Talort: Arosa, 1739 m. Linie der Rhätischen Bahn von Chur.

Ausgangspunkt: Talstation der Hörnlibahn in Innerarosa, 1832 m. Ortsbus vom Bahnhof.

Gehzeit: 7.15 Std.

Höhenunterschied: Insgesamt gut 1250 Hm.

Anforderungen: T4 für die Überschreitung (Aufstieg eine Nuance leichter). Bergtour auf markierten, im Gipfelbereich jedoch inoffiziellen Routen.

Vom Parkplatz bei der Hörnlibahn in **Arosa** (1) kurz über einen Wiesenweg zu einer promenadenartig ausgebauten Trasse, die sachte gegen den **Schwällisee**, 1931 m, hinaufzieht. Man überschreitet den Abfluss und setzt den Weg schräg am Hang Richtung Arven fort, quert den kleinen Kessel und steigt zur nächsten Geländeschwelle an. Darauf taucht der **Äplisee**, 2156 m (2), mit dem Spiegelbild der

Zustieg zum Erzhornsattel über meist festen Steilschutt, bei Schneelage (Nordseite!) prekär. Am Nordostgrat etwas leichter als am ausgesetzteren Nordwestgrat, wo ab und zu etwas Kraxelei erforderlich ist. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit obligatorisch, Vorsicht wegen des brüchigen Gesteins. Gute Ausdauer für eine ausgefüllte Tagetour.

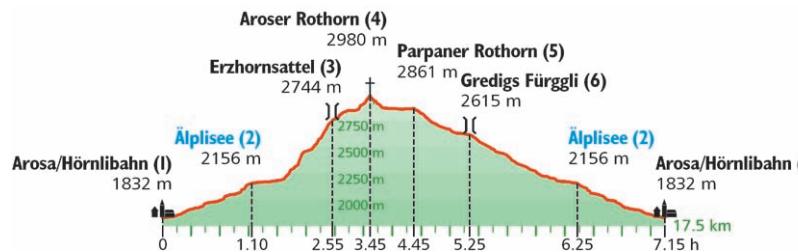
Einkehr: Restaurant am Parpaner Rothorn, 2861 m.

Karten: Swisstopo 1:50.000, Blatt 248 T: Prättigau und 258 T: Bergün/Bravuogn. Swisstopo 1:25.000, Blatt 1196: Arosa und 1216: Filisur.

Ein Erlebnis für sich ist die Fahrt mit der Rhätischen Bahn durchs Schanfigg.



Plessur-Alpen



Rothornkette auf. Entlang dem Nordufer nach Westen ins Quellgebiet der Plessur, wo sich die Route verzweigt. Wir halten uns links in die Senke und folgen der blau-weißen Markierung, kreuzen einige Rüfen und kommen im Schräganstieg voran. Im Bereich der Erzböden um eine Geländekante und nun auf festgefügtem Schutt kräftig bergauf. Im besonders steilen oberen Teil werden Kehren vollzogen, bevor kurz vor dem Ausstieg in den Erz-

hornsattel, 2744 m (3), ein Stück mit Lockerschutt deutlich mehr Mühe bereitet. Am Sattel weitet sich die Aussicht nach Süden. Wir folgen hier den roten Punkten nach rechts aufwärts und überschreiten die Kuppe P. 2866. Danach legen sich im Gratverlauf einige zerklüftete Kalkfelsen in den Weg, die jedoch überraschend leicht zu queren sind. Über Schrofen um ein Eck in eine kleine Hochmulde, aus welcher der ostseitige Schlusshang hinauf zum



Der Grat zwischen Erzhornsattel und Gipfel.

Aroser Rothorn, 2980 m (4), bewältigt wird.

Der Abstieg am Nordwestgrat ist anhand roter Punkte ebenfalls gut erkennbar. Man tastet sich über felsdurchsetzes Schuttterrain vorsichtig tiefer und muss im weiteren Verlauf am Grat einige ausgesetzte Felsen überschreiten. In einer weiteren Steilpassage durch brüchige Schrofen achten wir genau auf die Begehungsspuren, die geschickt um die Hindernisse lavieren. Weiter unten wird teils nordseitig auf Bänder ausgewichen. Nachdem damit die Schwierigkeiten bewältigt sind, nähern wir uns der Bergstation am **Parpaner Rothorn**, 2861 m (5), und geraten vorübergehend in den Trubel. Dort schlagen wir den grataufwärts Steig nach Norden ein, verlieren bis ins Totäpli sukzessive an Höhe und durchqueren die Totäpli-Galerie, die eine sichere Traverse zum **Gredigs Fürggli**, 2615 m (6), herstellt. An diesem Punkt ostwärts ins Hochtal hinunter, wobei sich der Bergweg an die Südflanke des Par-

paner Weisshorns schmiegt, bevor er sanft Richtung **Äplisee** (2) ausläuft. Zuletzt wie gehabt zurück nach **Arosa** (1).

Bergkulissen spiegeln sich im zuberhaften Äplisee.

